Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 50 (1946-1947)

Heft: 1

Artikel: Trüber Tag

Autor: Bergmann, Hilda

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661924

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beim Aufbruch weit mehr als nur seine Schul-

Thr felber fah man immerhin keinen Mangel an. Sie war gut gepolstert, fräftig, von untersettem Bau, mit mannhaften Huften und breitknochigem Gesicht, dessen Züge einen auffallend ftarken Lebenswillen verrieten. Nur von Zufriedenheit und mütterlichem Sichbescheiden stand nichts darin geschrieben. Rasch im Zugreifen und Aufspüren eines Vorteils, konnte sie sich zäh wie eine Beftie in eine Sache verbeißen, bis der lette Tropfen Mark ausgesogen war; hingegen mochte jemand nur Geringes von ihr fordern, so belauerte sie ihn mit solchem Mißtrauen, daß er keinen Zoll über das billigste Maß hinaustam. — In den behaglich forschenden Deutschen, denen es Freude machte, einen Blick in das Innere der einsamen Berghütte zu tun, spürte das listige Weib schnell den teilnehmenden Geist, und im Bestreben, ihn wohl zu nuten, erbrachte sie mancherlei Wahrheit und Dichtung vom Leben auf dem Supf, so daß die Hörer zuletzt ganz

ergriffen waren. — Ja, im Sommer ging's noch leidlich her, da gab es etwas zu sehen, man konnte sich regen und etwa ein bischen Vorrat häufen. Aber den Winter über kam der Vater Angehr selten nach Hause, die Kinder mitunter wochenlang nicht in die Schule und sie selber nie aus der elendesten Plackerei heraus. Sie hatte noch letten Hornung ohne jeden Beistand eine schwere Kindbett durchgemacht und war überhaupt — wenn's sein mußte — alles, Mutter, Vater, Lehrer, Pfarrer, Arzt, in einer Person. Mit einem bezeichnenden Kopfwink gab sie schließlich zu verstehen, daß sie zu allemhin noch Mutterstelle an einem ungebetenen Schwestersohn vertrete. Damit meinte sie den kleinen Matthias Böhi, der am Boden kauerte und Unfraut rupfte — "selber ein rechtes Unfraut, aber eben doch ein armes Tröpfchen und Gottesgeschöpfchen, dem man wohl oder übel den Mund auch stopfen musse" — wie die Angehrin ihren Gästen unter gelinden Geufzern vertraute.

(Fortsetzung folgt.)

TRUBER

TAG

HILDA BERGMANN

Voll von Liedern ungesungen ist die Welt und atmet schwer. Nebel hält die Niederungen eingehüllt, ein graues Meer. Und die Erde ohne Lichter und der Himmel wie ein Richter kalt und streng und gnadenleer.

Aber aus der Trübnis leise flattern Töne, kommt ein Lied: eine Lerche, welche Kreise, unablässig Kreise zieht.
Und wie sie mit Lobgesängen an den düstern Himmel stösst, ist die Stummheit schon zu Klängen und die Schwermut in der engen Menschenbrust zum Glück erlöst.